



Landeshauptstadt  
Düsseldorf



# Zeugniszeiten – schlechte Zeiten?

Informationen des  
Zentrums für  
Schulpsychologie





**Zeugniszeiten sind oft besondere Zeiten der Unsicherheit und Ängste bei Schülerinnen und Schülern:**

- Wie werden die Eltern reagieren?
- Habe ich die Erwartungen enttäuscht?
- Bekomme ich Ärger?
- Wie geht es weiter?

**Aber auch Eltern sind häufig verunsichert, wie sie mit schlechten Noten umgehen sollen.**

An Zeugnisse können sich Eltern selber gut erinnern und häufig ist dies mit einem mulmigen Gefühl verbunden, das noch bis heute anhält. Natürlich ist es dann schwierig, gelassen zu bleiben und Antworten auf die vielen Fragen zu finden:

- Ist es bei meinem Kind nur Faulheit oder ist es Überforderung?
- Was soll ich loben, aber wo muss ich Konsequenzen ankündigen?
- In welcher Form kann ich belohnen?

**Wir haben dazu einige Tipps zusammengestellt:**

Nehmen Sie sich  
Zeit für ein ruhiges  
Gespräch.



## Tipps für Eltern zum Umgang mit dem Zeugnis

- Lesen Sie das Zeugnis als eine Information über die Lernentwicklung Ihres Kindes im vergangenen Schuljahr und nicht als allgemeine Beurteilung der Person.
- Nehmen Sie sich Zeit für ein ruhiges Gespräch.
- Machen Sie sich klar, welche Erwartungen Sie an Ihr Kind haben. Vergleichen Sie dessen Leistungen nicht mit den Leistungen der Mitschülerinnen und Mitschüler.
- Bedenken Sie, dass auch Ihr Kind Erfolg haben möchte und mit einem schlechten Zeugnis selbst unzufrieden ist, auch wenn Sie es ihm nicht immer anmerken.
- Achten Sie auf Entwicklungen und Verbesserungen Ihres Kindes im Vergleich zu früheren Zeugnissen. Loben Sie positive Entwicklungen und belohnen Sie Ihr Kind gerne durch zusätzliche gemeinsame Aktivitäten. Belohnung muss nicht immer Geld sein, auch ein gemeinsamer Kino- oder Schwimmbadbesuch kann eine Belohnung sein.
- Fragen Sie Ihr Kind, womit es selber zufrieden und womit es unzufrieden ist.



Belohnen Sie gute Leistungen – zum Beispiel mit einem Besuch im Schwimmbad!

- Vermeiden Sie es, Ihr Kind als ganze Person zu kritisieren („Ich wusste ja, dass Du eine Niete bist!“). Sagen Sie genau, welche Leistungen Sie gut finden und welche Leistungen besser sein könnten.
- Überlegen Sie kritisch, ob Ihr Kind in der Schule überfordert ist. Klare Anforderungen sind notwendig, länger andauernde Überforderung schadet nur.
- Planen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind die nächsten Schritte: Welche Hilfe braucht es und wie können sowohl die Schule als auch Sie Hilfe anbieten. Was kann Ihr Kind selber tun?
- Suchen Sie regelmäßig den Austausch mit der Schule. Überlegen Sie gemeinsam, welche Hilfe die Schule und welche Sie dem Kind bieten können. Sprechen Sie mit den Lehrkräften über individuelle Fördermöglichkeiten.
- Überlegen Sie, ob nachlassende Leistungen auch außerschulische, beispielsweise familiäre Ursachen haben können. Wenn Sie selbst zu keiner Lösung finden, nehmen Sie Beratungsangebote in Anspruch.



Haben die Eltern ein realistisches Bild von den Leistungsmöglichkeiten ihres Kindes?

## Hinweise für Lehrkräfte

In den Schulen wird bereits eine Menge getan, um in den Familien Ärger wegen schlechter Zeugnisse zu vermeiden: Es findet stets ein Austausch über den Lern- und Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler zwischen den Lehrkräften, den Eltern und deren Kindern statt. Die Versetzung sollte der Regelfall sein. Bei einer Versetzungsgefährdung wird zum Ende des Schulhalbjahres eine individuelle Lern- und Förderempfehlung gegeben. Die Schülerinnen und Schüler sollen zudem die Möglichkeit der Teilnahme an schulischen Förderangeboten erhalten. Steht dennoch eine Klassenwiederholung an, sollte vor der Zeugnisausgabe der persönliche Kontakt mit Eltern und Kindern gesucht werden.

Zudem sollten Lehrkräfte in Zeugniszeiten immer auch im Blick behalten, ob sich für eine Schülerin oder einen Schüler durch das Zeugnis eine Krise ankündigt. Gerät eine Schülerin oder ein Schüler durch das Zeugnis in eine Notlage? Haben die Eltern ein realistisches Bild von den Leistungsmöglichkeiten ihres Kindes oder ein überhöhtes Leistungsdenken, das zu hohem Druck führen kann?

So kann beispielsweise bereits die Note „befriedigend“ für manche Eltern oder Kinder eine Katastrophe bedeuten und zu familiären Spannungen führen. Wenn Sie diesen Eindruck haben, bieten Sie rechtzeitig Eltern oder Schülerinnen bzw. Schülern ein Gespräch an und gehen Sie dabei aktiv auf diese zu. So können Sie frühzeitig Krisen vermeiden helfen.



**Herausgegeben von der**  
Landeshauptstadt Düsseldorf  
Der Oberbürgermeister  
Zentrum für Schulpsychologie

**Verantwortlich:** Stefan Drewes

**Gestaltung:** Pauline Denecke

**Bildnachweis:** © tatiana\_ti © GaToR-GFX,

© Monkey Business, © Yuri Arcurs,

© Kablonk Micro, © fotofrank,

© Henlisatho, © godfer – alle fotolia.com

**XII/15-1.**

[www.duesseldorf.de/schulpsychologie](http://www.duesseldorf.de/schulpsychologie)

